

Hungry Eyes

Eine BV Story

Von Olla

Kapitel 20: Der Mädelsabend und seine Tücken

Bulma hatte Vegeta nach dem Vorfall nicht mehr gesehen. Er hatte sich auch nicht in der Vorlesung blicken lassen.

Die junge Frau, die sich sicher war, dass es mit ihrer erfolgreich gelungenen Mission `Wie vernichte ich Vegeta´ zu tun hatte, war zufriedener denn je. Endlich konnte sie diesem Machoarsch zeigen, was Frauen ihres Kalibers so drauf hatten. Frauen, die modern, stilbewusst und unabhängig waren, sollten nicht länger als ein Lustobjekt von Männern wie Vegeta angesehen werden. Sie kämpfte für alle Frauen, die bereits auf die Masche dieses Proleten reingefallen waren.

Sie musste sich eingestehen, dass er gewisse Argumente besaß, weshalb so viele Frauen sich von ihm abschleppen ließen. Er hatte ein perfektes Erscheinungsbild, hatte eine beachtliche, gut proportionierte muskulöse Figur, ein markantes männliches einzigartiges Gesicht und sein Style war auch nicht zu verachten. Wie lange er wohl täglich im Bad brauchte, wollte sie lieber nicht wissen.

Aber es waren alles Äußerlichkeiten!

Sie war inzwischen alt genug, um sich von solchen Argumenten nicht beeindrucken zu lassen. Wäre sie drei Jahre jünger, würde sie bestimmt auch auf ihn reinfallen. Hätte sich von ihm verunsichern und bequatschen lassen. Er konnte bestimmt viel Charme versprühen, wenn er eine Frau unbedingt wollte. Solche Typen wie ihn, kannte sie zu Genüge. Und wenn er dann das bekam, was er wollte, dann hieß es NEXT.

Aber da war er definitiv an die Falsche geraten!

Sie wusste, dass sie von nun an auf der Hut sein musste. Sich keinen Fehler erlauben durfte. Er könnte es ja gleich gegen sie verwenden. Sie hatte ihn heute extrem auf die Palme gebracht. So einer wie er, würde es nicht lange auf sich sitzen lassen. Doch wenn sie bloß wüsste, was er plante. Dann wäre ihr vielleicht nicht so flau im Magen. Alles Grübeln und Bangen brachte nichts! Sie hatte ihm den Krieg erklärt und war sich über die Risiken bewusst, die sie ihre kleine Aktion eventuell kosten könnte. Aber er hatte selbst Schuld. Er hatte schließlich den Anfang gemacht. Noch heute durfte sie sich das Getuschel anderer hinter ihrem Rücken anhören. Sowas wurde nicht einfach vergessen und in die Schublade abgetan. Das würde noch wochenlang durchgekaut werden. Also geschah ihm alles recht! Sie hatte definitiv nicht übertrieben.

Innerlich tröstete sich die Türkishaarige mit den gegebenen Tatsachen. Denn für einen kurzen Moment fing sie an zu zweifeln und so etwas wie Mitleid für den verhassten Macho zu empfinden.

Als sie es irgendwann Leid war, sich mit dem Thema auseinander zu setzen, stellte sie

mit Erstaunen fest, dass die Vormittagslesung bereits beendet war und der Professor sich von den Studenten verabschiedete.

Sie sah zu ihrem Freund. Der war doch wahrhaftig eingeschlafen und schnarchte leise vor sich hin.

Bulma kam nicht umhin, ihm einen kleinen Denkkzettel verpassen zu wollen. Sie sah ihn mit einem diabolischen Grinsen im Gesicht an, erhob sich so leise, wie ein Raubtier an seine Beute schleicht, hob ihre rechte Hand weit nach oben und ließ sie mit einem lauten Knall auf den Tisch direkt neben Yamchu fallen. Dieser riss vor Schreck die Augen auf, verlor sein Gleichgewicht und fiel vorab schmerzhaft auf die Nase.

Bulma versuchte krampfhaft sich das Lachen zu verkneifen, hatte jedoch keine Chance durch den jämmerlichen Anblick ihres am Boden liegenden und schmerzverzerrten Freundes, und prustete laut los.

„Das war fies, Kleines!“, faselte dieser liegend vor sich hin.

„Selbst Schuld! Hättest nicht schlafen sollen, dann wäre es dir nicht passiert.“, kam es gnadenlos von Bulma.

Dieser richtete sich nun langsam auf und schlug den Staub von seinen Klamotten ab.

„Nun komm schon, schmoll nicht! Lass uns gehen, die anderen warten auf uns.“, richtete sie das Wort an Yamchu, der eine beleidigte Haltung einnahm und Bulma vorwurfsvolle Blicke zuwarf. Sie bugsierte ihn sanft Richtung Ausgang und zog ihn hinter sich her, indem sie ihn am Arm griff. Dieser wehrte sich nicht und folgte ihr stillschweigend.

In der Mensa. Son Goku ließ sich erschöpft auf einen Stuhl fallen und fixierte Bulma mit einem beleidigten Blick.

„Was ist?“, fragte diese ihn trotzig.

„Bu, du hast mich in Schwierigkeiten gebracht. Vegeta war ganz schön sauer auf mich. Und leugne nicht, dass du das Foto genommen hast. Das kannst nur du gewesen sein! Ich habe mit den Jungs einen ganzen Vormittag gebraucht, bis wir deine ganzen Flugblätter entfernt hatten.“

Bulma ließ den Blick über einen erschöpften Kuririn, Chuck und Tay schweifen. Das schlechte Gewissen machte sich wieder breit. Dass die anderen mit reingezogen wurden, war von ihr nicht beabsichtigt.

„Hmmm...“, murmelte sie beschämt, denn zu mehr war sie nicht fähig. Sie konnte doch nicht öffentlich zugeben, dass sie der ungehobelte Täter war, der Vegeta so in den Dreck gezogen hatte, obwohl er es ihrer Meinung nach verdiente.

Son Goku, dem ihre trübselige Haltung nicht entging, konnte nicht lange auf seine beste Freundin sauer sein. Er wusste, dass sie das niemals einräumen würde, dafür kannte er sie viel zu gut. Fehler einzugestehen, gehörte nicht gerade zu ihren Stärken. Ihm reichte, ihr schmollendes Gesicht zu sehen und er musste bei dem Anblick eine Grimasse ziehen. Sie sah einfach zu komisch aus, wenn sie was ausgefressen hatte! Liebevoll legte er ihr seine Hand auf die Schulter und zwinkerte ihr freundschaftlich

zu. Dabei umspielte seinen Mund ein fröhliches und gutmütiges Lächeln, das der junge Mann wie kein anderer beherrschte.

„Schon ok Bu! Ich bin nicht länger böse auf dich. Vegeta kriegt sich wieder ein. Aber eine recht amüsante Idee hattest du da!“, flüsterte dieser ihr breit grinsend zu, dabei hielt er seine Hand schützend vor seinem Mund, damit keiner der Umstehenden mitbekam, dass Bulma der Übeltäter war. Diese konnte nicht widerstehen und schlang ihre Arme um den Hals ihres besten Freundes.

„Danke!“, hauchte sie und sah ihn mit ihrem zuckersüßen Blick an. Dieser kratzte sich strahlend am Hinterkopf.

Friede, Freude, Eierkuchen!, dachte sich dieser.

Bei dem letzten Wort jedoch fing sein Magen unweigerlich an zu knurren. Es war längst Zeit für ihn sich einer der schönsten Nebenbeschäftigung zu widmen, dem Essen.

„So, Zeit sich den Bauch voll zu schlagen!“

„Wie soll es auch anders sein!“, erwiderte Bulma, die Goku nicht anders kannte. Wahrscheinlich hatte ihn die ganze Aktion, die Plakate zu entfernen, ganz schön auf den Magen geschlagen. Er erhob sich unterdessen und verschwand in der anstehenden Menge an der Essensausgabe.

Nachdem Goku die Düse gemacht hatte, beschloss Bulma sich nach ChiChi umzusehen. Doch sie war weit und breit nicht zu erspähen. Dafür lenkte eine andere Gestalt ihre Aufmerksamkeit. Ein blonder Schopf, der sich graziös durch die Menge kämpfte.

Als das feengleiche Antlitz nun bis zu Bulma vorgedrungen war, konnte Bulma ihre Freude nicht mehr zurückhalten.

„Charlie! Dich habe ich eine Ewigkeit nicht mehr gesehen. Wo warst du nur die ganze Zeit? Ich habe mir schon Sorgen gemacht!“

„Hättest ja Vegeta fragen können, dann wüsstest du, dass ich meinen Alten besucht habe. Welch ein Wunder, der hatte sich doch tatsächlich von seiner `ach so wichtigen´ Arbeit losreißen können und ganze VIER Tage für mich erübrigt. Das der Tag einmal kommt! Das muss mit rot in meinem Kalender markiert werden.“, giftete die schöne Blondine voller Sarkasmus.

„Erstens rede ich nicht mit Vegeta! Wie du weißt, herrscht Krieg zwischen uns. Und zweitens, du hast mir nie was von deinem Vater erzählt. Wie hätte ich wissen sollen, dass du ihn besuchst?!“, erinnerte sie die Türkishaarige.

Charlie verdrehte ihre mandelförmigen hübschen Augen und sah ihre Freundin ein wenig entgeistert an, während sie ihre Haare zu bändigen versuchte, die ihr immer wieder ins Gesicht fielen.

„Was! Habt ihr noch immer diesen sinnlosen und belanglosen Streit? Ich habe gedacht, er wäre ein Sturkopf, aber in dir scheint er seinen Meister gefunden zu haben. Du

stehst ihm in dieser Hinsicht in nichts nach. Dabei passt ihr so gut zusammen. Bin ich etwa die einzige, die das erkennt?!, warf sie mit einem charmanten Ton in die Runde ein. Tay musste grinsen, Chuck legte ein nachdenkliches Gesicht auf und Kuririn errötete bei der Gestalt der Blondine.

„Na ihr seid ja eine tolle Hilfe!“, sprach diese ohne die Ironie in der Stimme zu vernachlässigen.

„Ach du spinnst doch! Ich und der Machoarsch? Niemals! Lieber sterbe ich und erleide in der Hölle ewige Qualen.“, antwortete diese trocken und zog angewidert die Zunge aus ihrem Mundwinkel heraus.

„Was sich neckt, dass liebt sich!“, mischte sich Chuck nun doch ein. „Aber nach der Aktion, die sich Bu heute geleistet hat, muss sie Vegeta besonders lieben.“, prustete dieser los. Charlie sah ihn fragend an.

„Wovon redest du, Hübscher?“, neckte sie ihn.

„Na davon, meine Liebe!“

Er zog eines von Bulmas übrig gebliebenen Flugblättern aus seiner Hosentasche und übergab es Charlie. Diese fiel fast ungläubig vom Stuhl als sie es überflogen hatte. Dabei brannte sich besonders das Bild ihres Bruders in ihren Kopf ein. Sie verlor die Beherrschung und fiel in ein ewiges lautes Gelächter. Dabei schüttelte sie sich regelrecht und wischte sich immer neu auftretende Tränen aus ihren Augenwinkeln. Auch Bulma konnte ein Grinsen nicht verkneifen.

„Es wundert mich, dass er dir dafür nicht dein hübsches Köpfchen abgerissen hat. Er ist zwar nicht besonders nachtragend, aber das ist echt die Höhe. Ich würde an deiner Stelle aufpassen. Es ist zwar nicht seine Art solche fiesen Spielchen zu spielen, aber nun hast du ihm einen Anreiz gegeben.“

„Ach komm Charlie! Er hat angefangen. Ihm habe ich zu verdanken, dass dieser schmierige Brief im Forum veröffentlicht wurde... angeblich von mir an meinen Prof. gerichtet. Zum Glück konnte ich die Sache wieder gerade biegen. So gut scheinst du deine bessere Hälfte doch nicht zu kennen.“, verteidigte sich Bulma vehement. Langsam fing ihr das Gespräch an, auf die Nerven zu gehen. Der Affe schien sie überall zu verfolgen.

„Das sieht ihm aber nicht ähnlich. Bist du dir sicher, dass er das war?“, meldete sich Charlie wieder und sah verdattert drein, als ob sie gerade erfuhr, dass es den Weihnachtsmann nicht gab.

„Absolut sicher! Wer denn sonst.“

Bulma war von ihrer Meinung nicht mehr abzubringen, dass erkannte Charlie sofort. Irgendwie kam ihr das Ganze komisch vor. Aber damit wollte sie sich erst später befassen.

Die blonde Schönheit beschloss nun ein anderes Thema anzusprechen, weswegen sie

eigentlich hier war.

„Habt ihr eigentlich was von der neuen Bar gehört, die in dem südlichen Bezirk neu eröffnet hat? Moonlight heißt sie, glaube ich.“

Als sie alle neugierig und mit einer Spur von Unwissenheit anstarrten, fuhr sie zaghaft fort.

„Heute ist Neueröffnung und Ladynight zugleich. Das heißt, wir Frauen zahlen nur den Eintritt und können so viele Getränke trinken, wie wir wollen!“, sang sie fast begeistert mit ihrer engelsgleichen Stimme.

„Wie wäre es mit einem Frauenabend, Bu! Wir treffen uns bei dir in der Bude, machen uns schick und checken danach mal ordentlich den Laden ab. Ich brauch mal wieder einen Kerl, weiß du. Ist schon ein kleines Weilchen her, dass ich ein Date hatte.“

Innerlich schrien Chuck und die anderen Jungs am Tisch 'Nimm mich', behielten es jedoch für sich.

Bulma musste bei ihrem letzten Satz schmunzeln. Dieses Weilchen konnte höchstens eine Woche sein. Charlie war eine verdammt schöne Frau, musste Bulma neidisch feststellen. Sie könnte niemals lange alleine bleiben. Sie stahl ausnahmslos jeder Frau die Show, sie selbst war davon nicht ausgeschlossen. Eigentlich war die hübsche Türkishaarige immer mit sich und ihrem Aussehen zufrieden gewesen, aber gegen eine Charlie hatte sie keine Chance.

Auch Vegeta schoss ihr plötzlich durch den Kopf. Trotz des Streites musste sie einräumen, dass er dieselbe erotische und einmalige Wirkung hatte, wie Charlie sie besaß. Obwohl die beiden sich überhaupt nicht ähnlich sahen; Sie, Elfenbeinhaut, blond, mandelförmige blaue Augen und er, braun gebrannt, pechschwarze Haare, tiefe dunkle Augen; jedoch hatten beide dieselbe unwiderstehliche Ausstrahlung. Wie die Eltern von dem Geschwisterpaar wohl aussahen, vermochte Bulma nicht zu denken. Wahrscheinlich genauso perfekt, wie ihre Kinder es waren. Bulma wurde unerwartet von Charlie aus ihren Gedanken gerissen. Diese stupste sie in die Seite und musterte sie mit einer Spur Ungeduld.

„Was meinst du?“, fragte Bulma ein wenig perplex als sie in der Gegenwart angekommen war.

„Ich hab gefragt, ob wir heute Abend durchstarten wollten? In der neuen Bar. Schon vergessen!“, zischte Charlie, mehr als sie eigentlich wollte.

„Ach so, ja... warum nicht!“, kam es ergebnislos von der Türkishaarigen.

„Charlie würde früher oder später ja doch ihren Willen durchgesetzt bekommen. Also besser gleich mitziehen.“

„Super, dann bin ich um acht bei dir. ChiChi weiß auch Bescheid, ich hab sie vorhin auf dem Flur getroffen. Dann steht einem netten Abend zu dritt nichts mehr im Wege!“, stellte sie enthusiastisch fest. Lediglich die Jungs sahen die Freundinnen beleidigt an.

„Und was ist mit uns? Dürfen wir etwa nicht mitkommen?“, fragte Kuririn enttäuscht.

„Nein, tut mir leid. Frauenabend! Da habt ihr Kerle nichts zu suchen.“, entgegnete sie erbarmungslos und schenkte jedem von ihnen ein höhnisches Lächeln.

„Geschlossene Runde!“, hauchte sie ihnen entgegen. Bulma kicherte amüsiert bei dem verdutzten dämlichen Anblick der Dreien. Genauer gesagt, dem von Chuck und dem schon fast verärgerten Kuririn. Tay störte das eher weniger. Er bevorzugte sowieso sein eigenes Ding durchzuziehen.

WG von Bulma und ihren Freunden.

Ein Klingeln ertönte im Inneren der Wohnung.

Bulma, die gerade ihre Beine im Bad rasierte während ChiChi neben ihr sich die Zähne putzte, schrie verzweifelt; „Chuck mach bitte die Tür auf... es ist Charlie!“

Chuck stampfte genervt zur Tür. Nicht nur, dass er zu Hause bleiben musste, weil die drei Grazien die neue Bar als heutige Sperrzone auserkört hatten, nein, er musste auch noch den Hausdiener für sie spielen. Warum zog er sich nicht gleich Dienstmädchenkleidung an und verteilte Champagner mit einem Silbertablett. Er durfte seine Idee bloß nicht laut aussprechen, sonst würden die kleinen Diven an seiner Idee Gefallen finden und ihn mit viel Charme und der weiblichen Überredungskunst tatsächlich dazu bringen sich vor ihnen zum Affen zu machen.

Als er dann erst nach einem hartnäckigen vierten Klingeln die Tür öffnete, blieb ihm fast die Spuke weg.

Da stand sie, eine Frau, wie aus einem Bilderbuch. So verdammt sexy! Sie trug ein rotes kurzes seidenes Kleid. Ein Hauch von nichts.

Das Kleid hielt sich bloß durch die schmalen dünnen Träger an ihren zarten Schultern. Darunter trug sie einen schwarzen Spitzen- BH, der unübersehbar unter den dünner Träger des Kleides zum Vorschein kam. Eine kleine silberne Kette mit einem Schmetterlingsanhänger umspielte ihren schlanken Hals. Über dem Kleid trug sie einen leichten offenen schwarzen Sommermantel mit silbernen Knöpfen. Ihre Haare hatte sie hinten zusammengesteckt, lediglich ein paar Haarsträhnen fielen über ihr hübsches Gesicht. Abgerundet hatte sie das Ganze mit verdammt hohen ebenfalls roten Wildlederpumps.

In ihrer ganzen Pracht lehnte sie sich mit dem rechten Arm an den Türrahmen und mit der Linken stütze sie diese an ihrer Taille ab. Ihre schlanken Beine waren leicht gespreizt. Das Kleid rutschte ein wenig durch ihre Haltung nach oben und ließ Chuck in seinen Fantasien nur erahnen, was sich darunter zu verbergen vermochte. Vielleicht ein ebenso heißes schwarzes Spitzenhöschen passend zum BH?

Er wurde leicht kribbelig, als er sie von oben bis unten seiner Musterung unterzog.

„Was ist! Gefällt dir das, was du da siehst?“, riss sie ihn aus seiner Trance, in die er verfallen war, seit er sie da an der Tür stehen sah. Ihm fiel ihr leicht arrogantes und selbstsicheres Gesicht auf. Aber wer konnte es sich schon leisten, wenn nicht sie!

In dem Augenblick stieg ihm die Röte ins Gesicht, obwohl er sich mit aller Macht dagegen wehrte. Seine Versuche waren allerdings nicht von viel Erfolg gekrönt. Sie war einfach zu bezaubernd, gestand sich dieser ein.

„Genau dieses Gesicht habe ich mir erhofft! Der Abend kann kommen.“ sagte die Schönheit mit einer Leichtigkeit und schritt mit dem eleganten Gang einer Raubkatze an ihm vorbei. Er musste unaufhaltsam auf ihren Prachthintern stieren, bekam jedoch zu seiner großen Enttäuschung nicht viel davon zu sehen, da der schwarze Mantel ihm die Sicht raubte. Frustriert schloss er die Tür und bat sie höflich in die Küche.

Wenn Chuck eins konnte, dann den Gentleman raushängen lassen. Er bat sie, sich hinzusetzen und fragte sie, wie es sich für einen guten Gastgeber und bei der Anwesenheit einer so schönen Frau gehörte, ob wie was trinken mochte. Charlie schüttelte den Kopf, dabei fielen ihr weitere Strähnen hartnäckig ins Gesicht.

Chuck war in diesem Augenblick magisch angezogen von ihr. Er konnte nicht anders, als auf sie zuzugehen und ihr einige Strähnen aus dem Gesicht sanft wegzuwischen. Diese jedoch blieb völlig unbeeindruckt, was in Chuck eine gewisse Unsicherheit ausrief. Er ging einen Schritt zurück und entfernte sich somit aus der unmittelbaren Nähe Charlies.

„Keine Sorge, ich beiße nicht.“, sagte diese frech lächeln.

„Das habe ich auch nicht angenommen. Mir kam nur in den Sinn, dass es dir vielleicht unangenehm wäre, wenn ich dich einfach so unerlaubt berühre.“

Charlie musste bei seinen Worten ein wenig schmunzeln. „Es ist mir keineswegs unangenehm. Ich finde, du bist ein schöner Mann. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es jemals eine Frau geben wird, die es als unangenehm erachtet, von dir berührt zu werden.“, entgegnete sie schlagfertig. Chuck krächzte unerwartet bei ihrem eher sachlich klingenden Kompliment auf. Zumindest war es ein Kompliment aus ihrem schönen Mund.

„Wo kommst du eigentlich her?“, fragte sie beiläufig.

Chuck schluckte. Er hasste Fragen zu seiner Person. Lieber würde er alles über sie erfahren. Aber über sich erzählen, könnte Ärger für ihn bedeuten und das wollte er unter allen Umständen vermeiden.

„Das ist egal!“, erwiderte dieser trocken. „Ich bin eine unwichtige Person. Erzähl mir lieber etwas von dir. Ich bin ein super Zuhörer, frag Bulma.“, versuchte er die Situation zu retten. Charlie sah ihn argwöhnisch an und hob leicht ihre linke Augenbraue hoch.

„Also... mich interessiert es nicht, dass du ein gutes Zuhörer bist, sondern wie du eigentlich so bist!“, versuchte sie es weiterhin stur.

„Hör zu Charlie, ich will aber nicht über mich reden. So einfach ist das.“, antwortete er ihr schon fast patzig.

„Bist du ein verdammter Agent oder warum machst du so eine Geheimnistuerei um deine Person. Willst du den Unnahbaren spielen?“, höhnte Charlie.

„Ich mag es halt nicht.“, seufzte er heraus und wirkte wie jemand, der sich einem Verhör ausgesetzt fühlte.

„So so Chuck Bass, du willst mir absolut keine Fragen zu deiner Person beantworten. Ich hoffe doch, es ist dir klar, dass ich nicht nachgeben werde. Jetzt hast du so richtig die Neugier in mir geweckt, mein Lieber!“ Dabei machte sie einen Schritt zu ihm nach vorne und stand fast Nasenspitze an Nasenspitze ihm gegenüber. Ihr Atem kitzelte sanft auf seinen Lippen und er musste sichtlich nervös schlucken. Diese Frau hatte verdammt viel Feuer. Vielleicht sollte er sich besser ein wenig von ihr fern halten, wenn er seine wahre Vergangenheit weiter wahren wollte.

Schade, sie hatte sein männliches Interesse geweckt. Aber sie stellte zu viele Fragen!

In dem Moment betrat Bulma die Küche und ihr Blick blieb verwundert an ihrer Freundin und ihrem Mitbewohner hängen, die nach wie vor in ihrer sehr vertraut wirkenden Position verharren standen.

„Hab ich euch gestört?“ fragte diese, ohne auf ein ‚Ich hab euch erwischt‘ Grinsen zu verzichten.

Chuck schüttelte erleichtert den Kopf, weil ihm die Situation mehr als unbehaglich wurde und Bulma nun sein rettender Anker war. Er entfernte sich langsam von Charlie ohne den Blick von ihr abzuwenden und stammelte etwas wie „Viel Spaß heute Abend!“ und verschwand eiligst im Dunkeln seines Zimmers.

„Der Junge hat doch definitiv Dreck am Stecken.“, stellte Charlie unbeirrt fest. Bulma hatte absolut keine Ahnung, was sie damit meinte und zuckte lediglich unwissend mit den Schultern.

„Komm lass uns in meinem Zimmer verschwinden, du musst mir und ChiChi die Haare machen. Ich hab übrigens eine Sektflasche besorgt, schon mal zum vorglühen.“ wieherte die Türkishaarige aufgeregt.

Nachdem sich die drei schönen Grazien rausgeputzt und perfekt gestylt hatten, riefen sie sich ein Taxi und ließen sich direkt bis vor die Bar kutschieren.

Beim Aussteigen ernteten die drei Schönheiten bereits die ersten Blicke der umstehenden rauchenden Männer.

Ein Türsteher stand unmmittelbar vor der Bar und begutachtete alle Neuankömmlinge. Die ersten männlichen Besucher mussten in der Zwischenzeit den Rücktritt antreten, weil sie den Anforderungen des Türstehers nicht gerecht wurden. Bulma musste sich über die Exklusivität der Bar wundern. Sie schien viel mehr ein Club zu sein.

„Bist du dir sicher, dass das eine Bar ist?“, fragte sie skeptisch Charlie. Auch ChiChi blinzelte die Freundin verwirrt an, weil sie sich anscheinend dieselbe Frage stellte. Charlie zuckte lediglich mit den Schultern.

„Keine Ahnung! Ich habe von Erzählungen her ‚Bar‘ verstanden. Aber ist doch egal, Hauptsache Spaß.“

Mit dieser Antwort gaben sich die beiden halbwegs zufrieden.

Sie hatten keine Probleme an dem breiten Türsteher mit dem schwarzen Anzug, vorbei zu kommen. Der sonst so starre Blick des gefährlich wirkenden Mannes

entwich, sobald er die Gestalt der Blondine erblickte. Bulma musste kichern. Mit so einer sexy Freundin würde sie sich nicht wundern, wenn sie sogar in jede exklusive Promiparty Einlass finden würden. Da würden sich sogar die ganzen Botoxschlampen in Acht nehmen müssen, wenn sie ihre schwerreichen Männer nicht an eine Frau wie Charlie verlieren wollten!, schoss es Bulma amüsiert durch den Kopf.

Als sie durch einen langen Gang nun das Inne erreichten, sahen sich die jungen Frauen erstaunt um. Es war ein ziemlich großer Raum mit einem matten gedämpften Licht. All die Einrichtung schien sehr teuer und modern zu sein. Die Bar befand sich auf der rechten Seite und nahm die komplette Wand ein. Ein großer Spiegel begleitete diese an der Wand empor. An dem Spiegel waren Regale aus Glas angebracht, die viele exotische Spirituosen enthielten. Hinter der Bar standen zehn Barkeeper und gaben ihr Bestes, ihre Gäste zufrieden zu stellen. Auch Servicekräfte liefen überall herum und verteilten Getränke an die umstehenden Tische, an denen Gäste Platz gefunden haben. Eine Treppe führte in eine zweite etwas abgelegene Ebene, die eine Lounge mit Tischen und Stühlen enthielt. Neben der Treppe befand sich eine kleine Fläche, die die Gäste zum Tanzen einlud. Der hauseigene DJ gab sich gerade zum Besten, indem er coole Beats der aktuellen Charts wiedergab. Der Laden war sehr geschmackvoll eingerichtet und versprühte viel Gemütlichkeit. Das alles war Bulma bereits beim Betreten aufgefallen und sie bekam direkt Lust sich einen Drink zu schnappen und die Tanzfläche zu erklimmen.

Plötzlich trat eine sehr zierliche weibliche Gestalt auf die jungen Frauen zu.

„Willkommen im Moonlight. Darf ich die Damen an einen freien Platz führen?“, fragte sie zu überfreundlich für Bulmas Geschmack. Charlie, die es wohl ebenfalls nicht abkonnte, entgegnete dafür umso unfreundlicher; „Hey Dienstliche, sieh zu, dass du uns auf dem oberen Bereich einem Platz klar machst und das ein bisschen Pronto!“ Diese fühlte sich sichtlich eingeschüttet von der Blondine und antwortete nervös, aber diesmal normal; „Ich sehe, was sich da machen lässt. Warten Sie hier einen Moment“ Und verschwand für ein paar Minuten. ChiChi stieß entrüstet Charlie mit einem Ellenbogen in die Seite.

„Musste das jetzt sein?“, erwiderte sie sichtlich empört über Charlies Unhöflichkeit.

„Vertrau mir, Kleines! Nur so kommt man an die besten Plätze.“

Und Charlie sollte zu aller Verwunderung recht behalten.

„Gerade ist da oben etwas frei geworden. Sie können dort jetzt einen Platz nehmen, gleich kommt mein Kollege und nimmt ihre Bestellung auf.“ Danach verwand die junge Servicekraft schnell. Charlie drehte mit einem graziösen Schwung den Kopf zu ChiChi und warf ihr ein ‚Siehste!‘ entgegen. Diese gab jedoch nicht viel darauf, sondern folgte stillschweigend ihren Freundinnen. Sie war nun mal kein Mensch, der unfreundlich wurde. Sie behielt stets die Nerven, egal in welcher Situation.

Die jungen Frauen gingen nun zu ihrem Platz und machten es sich dort gemütlich. Von oben konnte man das Treiben in dem Laden perfekt beobachten. Der Raum war

ziemlich überschaubar.

„Super, man hat einen tollen Überblick auf die Männlichkeit in diesem Raum. Da lässt sich bestimmt so mancher interessanter Kerl erspähen.“, grunzte die Blondine schon fast vor Aufregung.

Bulma und ChiChi tauschten beide vielsagende Blicke aus und mussten über Charlie grinsen. Das würde mit Sicherheit eine sehr interessante Nacht werden!

Ein junger gutaussehender Mann trat an den Tisch der Freundinnen.

„Was darf ich den drei Schönheiten zu Trinken anbieten. Heute sind für euch hübschen Ladies die Getränke alle umsonst. Also tobt euch aus!“, strahlte er die drei an und sein Blick blieb vor allem an Bulma hängen.

Diese hob die Augenbraue in die Luft und fragte sich, warum der Kerl sie so anstierte. Vor ihm saß Charlie, das Supermodel schlecht hin und der Idiot hatte nichts anderes zu tun, als eine vergebene Frau anzuglotzen. Da wird einer schlau aus der Männerwelt!, spottete sie in Gedanken.

„Für mich bitte Cosmopolitan!“, antwortete Charlie mit einer Selbstverständlichkeit.

„Für uns beide auch!“ kam es diesmal von ChiChi, die spontan entschied, dasselbe für Bulma und sich zu nehmen. Bulma nickte zustimmend.

„Dreimal Cosmopolitan für die drei unwiderstehlichen Damen!“, sülzte der Servicejunge und schenkte Bulma ein charmantes Lächeln und verschwand sogleich. Zu Bulmas Leidwesen entging Charlies wachsamen Augen diese Geste des Mannes nicht. So ließ sie sich es nicht nehmen, den Kerl für ihre Freundin ein wenig unter die Lupe zu nehmen.

„Der hat einen verdammt knackigen Arsch. Schnapp ihn dir doch, Bu!“, fuhr die Blondine sie schelmisch an.

„Wie bitte? Warum sollte ich. Kann ich dich mal daran erinnern, dass ich mit Yamchu zusammen bin. Ich bin nicht hier, um irgendwelche Kerle aufzureißen, sondern, um mit euch einen lustigen Abend zu verbringen!“, fertigte sie Charlie mit einer klaren Aussage ab.

Charlie musste sich ziemlich zusammen reißen. Das Gequatsche über Yamchu ging ihr langsam gewaltig auf den Zeiger. Das ließ sie ihre Freundin auch so gleich spüren.

„Wann servierst du den Waschlappen endlich ab? Der Kerl hat so eine Frau wie dich überhaupt nicht verdient. Warum verstehst du das nicht! Dich erwartet so viel mehr als dieser Schwächling von einem Mann.“

Damit hatte Charlie ihren Standpunkt deutlich klar gemacht.

„Das Yamchu ein Schwächling ist, sei dahin gestellt... aber hast du diese Wortwahl zufällig Vegeta zu verdanken? Hört sich ganz danach an, als ob diese Made sich in deinen Kopf verirrt hat. Soll ich mal kräftig schütteln, damit er rauskriechen kann.“, zürnte die Türkishaarige. Charlie ließ sich jedoch von ihrer Schlagfertigkeit nicht beeindrucken.

„Ich brauche Vegeta nicht, um das zu erkennen. Und das er vielleicht rein zufällig dieselbe Wortwahl gewählt hat, liegt daran, dass er mein Bruder ist und wir viele gemeinsame Ansichten haben.“, verteidigte sie sich und fuhr sich dabei sanft durchs Haar.

„Frag doch ChiChi, welche Meinung sie zu deinem tollen Freund hat!“

Die Blonde zeigte dabei entschlossen mit dem Finger auf die zu ihrer Linken sitzenden Schwarzhaarigen, die bisher vermieden hatte, sich einzumischen.

Bulmas hoffnungsvoller Blick wanderte zu ChiChi und wartete voller Ungeduld auf ihre Antwort. Bisher hatte sie nie ein böses Wort über ihren Freund verloren, also musste sie auf ihrer Seite sein.

‘Charlie wird sich gleich damit konfrontieren müssen, dass sie und ihr blöder Bruder alleine diese Meinung teilen.’

Doch es kam alles anders, als sie es erwartete.

„Sei mir nicht böse, Bu. Bisher habe ich nie ein schlechtes Wort über deine Beziehung zu Yamchu verloren. Ich dachte mir, du müsstest wissen, was du da tust. Aber ehrlich gesagt, finde ich auch, dass er zu dir nicht passt. Du brauchst einen Mann, der bodenständig und verantwortungsbewusst ist. Der sich um dich kümmern und dich beschützen kann. Davon ist Yamchu noch sehr weit entfernt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er dir jemals eine Stütze sein wird, wenn es mal drauf ankommt. Dazu ist er viel zu verwöhnt und zu versnobt.“

Okay, das hat gesessen!, dachte sich die junge Frau. Unmissverständlicher konnte sie sich nicht ausdrücken.

„Genau meine Rede!“, bekräftigte Charlie ChiChis Ansicht.

„Und wer soll eure Meinung nach zu mir passen, könnt ihr mir das mal verklickern. Der Kerl da mit den Cosmopolitans?“ und deutete in die Richtung des Mannes, der gerade wieder auf die jungen Frauen zusteuerte.

„Nein, der wäre nur für eine Nacht gut. Aber für was Langfristiges brauchst du einen Mann mit einer erotischen Ausstrahlung, der dich jeden Tag in den Wahnsinn treiben kann, wenn du verstehst, was ich meine!...“, dabei deutete die schöne Blondine sanfte und rhythmische Bewegungen, damit Bulma ja nicht entging, was sie damit meinte. „... du brauchst jemanden, der es schafft, dass du aus dir herauskommst. Der dir eine wilde und entschlossene Seite entlocken kann... jemanden wie... Vegeta.“ sprach sie verführerisch den Namen ihres Bruders aus.

Bulma explodierte unweigerlich bei dem ausgesprochenen Namen und schrie entrüstet auf. Selbst der junge Mann musste vor Schreck zusammen zucken, als er den Tisch der Frauen mit einem Tablett, auf dem ihre Getränke beladen waren, erreichte.

„Du bist doch geistig nicht ganz richtig, Charlie! VEGETA! Nur über meine Leiche! Ich

werde mich höchstens dazu herablassen mich ihm hinzugeben, wenn ich besoffen in einer Ecke liege und nicht mehr weiß, wo vorne und hinten ist! Außerdem kannst du mir bitte beantworten, wann der jemals etwas Langfristiges hatte?“

Bulma war fest überzeugt, dass Charlie ihr nichts mehr entgegenetzen könnte. Doch da hatte sich die Türkishaarige deutlich in ihrer Freundin getäuscht.

„Ja, wenn er die richtige Frau trifft!“, konterte sie schlagfertig.

„Und ich soll diese besagte Person sein? Mach dich nicht lächerlich Charlie! Wir mögen uns nicht einmal und da soll ich bereits eine feste Bindung mit dem Playboy eingehen?!“ Ihre sonst so weiche Stimme triefte nur noch vor Sarkasmus.

„Ich bin mir gar nicht mal so sicher, dass du ihn nicht magst. Wer sich für eine Person so ins Zeug legt und Rachepläne schmiedet, dem kann derjenige nicht egal sein.“, streute Charlie weiter Salt in die Wunde. Und diesmal musste auch ChiChi Charlie zustimmen. Beleidigt und gleichzeitig enttäuscht über den Verrat der beiden Freundinnen legte Bulma die Stirn in Falten und verschränkte die Arme fest ineinander. Es war doch alles hoffnungslos. Es waren zwei gegen einen. Ein sehr unausgeglichener Kampf.

Erst jetzt fiel den jungen Frauen auf, dass der Kellner mit den Getränken vor ihnen stand und verdattert die Runde fokussierte.

„Hinstellen, danke!“, sagte Charlie ganz unbeteiligt klingend. Dieser folgte unverzüglich der Aufforderung und verschwand schleunigst.

„Na siehst du, was du angerichtet hast! Jetzt hast du den sexy Kerl verunsichert. Und das ist das Problem! Sobald du den Mund aufmachst, weiß der Kerl nicht mehr, ob er mit dir schlafen möchte. Dieser Trottel von Yamchu tut dir nicht gut!“

„Charlie hör auf, ich will nicht mehr über das Thema reden.“

Genervt leerte sie ihren Cosmopolitan mit einem Zug und stand auf, um sich noch ein Getränk zu holen. Sie hatte nicht vor, auf den Kellner so lange zu warten, der nach diesem Theater würde dieser sowieso nicht mehr so schnell auftauchen.

Sie bräuchte schleunigst etwas Hartes, um den Ärger mit ihren Freundinnen mit dem Alkohol zu lindern. Immer noch die beste Medizin!

Der Barkeeper musste wohl wieder dran glauben. Sie erinnerte sich an ihre letzte Aktion. An dem Abend, an dem Vegeta sie zu Weißglut trieb und sie sich an dem armen unschuldigen Barfritzen entladen hatte. Und schon wieder war sie wegen einer bestimmten Person sauer. Er musste ja nicht einmal anwesend sein, um sie erneut auf die Palme zu bringen. Dafür hatte Charlie gut gesorgt.

Diesmal versprach sie sich, sich dezent zurück zu halten. Sie bestelle in einem `netten´ Ton ihr angefordertes Getränk.

`Geht doch!´

Als sie zurück zu ihren Tisch steuern wollte, vernahm sie ein Rufen und warf ihren Kopf leicht über ihre Schulter, um zu erspähen, wer der Träger der ihr recht bekannt vorkommenden Stimme war. Als sie geradewegs in die Gesichter von Son Goku, Chuck

und Kuririn sah, erhellte sich ihre Laune um ein vielfaches.

„Was macht ihr denn hier!“, kreischte sie aufgeregt auf.

„Wir wollten ebenfalls den neuen Schuppen in der Stadt abchecken. Oh man! Gut, dass wir uns ein wenig schicker angezogen haben. Der Typ da draußen wollte uns schon fast nicht reinlassen.“, informierte Son Goku seine Freundin. Diese nickte zufrieden und lenkte die drei jungen Männer an ihren Tisch.

Charlie sah nicht gerade begeistert aus, denn genau das wollte sie vermeiden. Anhängsel, die ihr die Show mit ihrer bloßen Anwesenheit vermasselten. Denn es war nur allzu bekannt, dass Kerle nicht gerade mutig beim Ansprechen waren, wenn eine Frauengruppe andere Männer bei sich hatten. Dementsprechend versteckte sie ihre Gereiztheit nicht und schnaubte irgendwas von `Na toll, die Trottelbande ist da, hab ich's doch gewusst´, wo sie hingegen einen saftigen tödlichen Blick seitens ChiChi erhielt, weil sie damit indirekt ihren geliebten Son Goku beleidigte.

Chuck zog hingegen eine unschuldige Miene, weil er nicht wollte, dass Charlie dahinter kam, dass er derjenige war, der die Jungsgruppe zusammen getrommelt hatte. Die schöne Blondine war jedoch nicht dumm und stichelte bereits am Anfang aufs äußerste gegen ihn. Sie konnte verdammt provokativ werden, musste Chuck erstaunt feststellen. Er blieb jedoch stets standhaft und ließ alles über sich ergehen, ohne ein einziges Mal die Beherrschung zu verlieren. Schließlich hatte er sich über ihre Ansage hinweg gesetzt und nun musste er zur Straffe die Folgen spüren. Aber aus irgendeinem ihm unerklärlichen Grund konnte er sich nicht nehmen lassen, nach ihr zu schauen. Nur ungern würde er sie an der Seite eines anderen sehen. Tatsächlich hatte er seinen Entschluss, ihr fern bleiben zu wollen, missachtet. Sehr widersprüchlich! Er konnte jedoch nicht leugnen, dass sie heute Abend einen bleibenden Eindruck bei ihm hinterlassen hatte, ob er es wollte oder auch nicht. Jeden Ärger war diese Frau wert!

Nachdem die Gruppe etwas ausgelassener wurde, fiel Bulma irgendwann mal auf, dass jemand in der Gruppe fehlt.

„Hey wo ist denn Yamchu? Ist er nicht mit euch gegangen? Der lässt sich doch sonst nichts entgehen?, fragte sie die Männer aus ihrer Clique, mit einem misstrauischen Klang in der Stimme.

Kuririn strich über seine Platte und zwang sich zu einer Antwort, da sonst keiner auf Bulmas Frage einging.

„Nun wir haben ihn gefragt, aber er meinte, er würde lieber mit Tay einen chilligen Abend machen.“

„Aha“, entfuhr es Bulma. Das sah ihm gar nicht ähnlich.

Doch bald schob sie die argwöhnischen Gedanken bei Seite. Es konnte doch tatsächlich sein, dass er diesmal keine Lust auf Ausgehen hatte. Konnte man doch einem Menschen nicht verübeln!

Die Zeit verging, die Gruppe wurde immer lockerer. Auch Charlie schien inzwischen

ihren Spaß zu haben. Sie machte ständig ausgelassene und anzügliche Witze über die Gäste und die Jungs schmissen sich dabei weg vor lachen.

Bulma hatte inzwischen eine Menge intus. Sie trank ein Getränk nach dem anderen. Da Son Goku da war, brauchte sie sich keine Gedanken um ihren Zustand zu machen. Er würde sie sicher nach Hause bringen. Man gönnte sich ja sonst nichts! Also, runter mit dem Zeug!!

Als ihr das wieder zu lange mit dem Kellner dauerte, schwang sie die Hüften torkelnd Richtung Bar, um für sich Nachschub zu besorgen. Sie konnte sich gerade mal so auf den Beinen halten.

„Einen Martini bitte... geschüttelt, nicht gerührt!“, kicherte sie den Barkeeper an. Dieser schüttelte über den Zustand der jungen Frau kaum merklich den Kopf und fuhr mit seiner Arbeit fort.

In dem Augenblick betraten zwei Personen den Raum. Der attraktive junge Mann ließ den Blick über die Menge schweifen und blieb genau an der Bar, und somit auch bei der Türkishaarige, stehen.

Er zog seine Bekanntschaft sanft in die Richtung der jungen Frau und blieb unmittelbar in ihrer Nähe stehen.

„Wenn haben wir denn da! Eine Kratzbürste kommt selten alleine. Wo haste deine Freundinnen gelassen?“, fragte er mit einer provokanten Stimme und strich sich lässig über das perfekt gestylte Haar.

Bulma musste nicht lange überlegen, wer sich direkt hinter ihr befand. Da konnte die Musik noch so laut dröhnen, diese widerlich verführerische Stimme würde sie überall erkennen. Sie zog die Nase hoch, um ihrer arroganten Haltung ihm gegenüber Ausdruck zu verleihen und machte eine halbe Umdrehung, jedoch nicht mit den Folgen des Alkohols zu rechnen. Denn in dem Moment verfangen sich ihre Beine ineinander und sie konnte sich gerade mal an der Kante der Theke festhalten.

Verdammt, musste sie sich vor dem Macho nun diese Blöße geben!

Sie rappelte sich auf, zog ihr enges kurzes Kleid nach unten, das bei der etwas missglückten Drehung verrutschte war und sah ihn mit einem kühlen Blick an. Dieser, sichtlich amüsiert über den Zustand der jungen Frau, analysierte sie von oben bis unten. Sie sah unheimlich sexy an diesem Abend aus, musste Vegeta sich ehrlich eingestehen.

Sie trug ein hautenges kurzes blaues Kleid, das verführerisch ihre Schulter zur Schau stellte. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Das Blau stimmte perfekt mit ihrer Augenfarbe überein. Dazu trug sie schwarze Highheels und eine schwarze Clutch. Ihre Haare hatte sie offen und gelockt.

Sie sah einfach zum Anbeißen schön aus!

Obwohl seine brünette Begleiterin auch eine Menge zu bieten hatte, konnte sie jedoch Bulma nicht im geringsten das Wasser reichen.

Diese bemerkte das Interesse ihres Begleiters an dem Mädchen umgehend. Vegeta bemühte sich nicht gerade, es vor ihr zu verstecken. Daraufhin sandte sie Bulma giftige zerstörerische Blicke zu.

Bulma, die inzwischen einen sehr hohen Alkoholpegel besaß, ließ sich von der grollenden Tusse nicht beirren und plapperte unaufhaltsam drauf los, sowie immer,

wenn sie zu viel hatte.

„Oh man, Vegeta! Kannst du deinen bissigen Hund mal an die Leine nehmen?! Ich hab das Gefühl, sie frisst mich gleich. Im übrigen habe ich kein Interesse an deinem Macker. Ich habe selber einen Freund, verstanden! Du kannst den da also geschenkt haben und endlich aufhören deine komische Blicke an mich zu richten.“

Die hübsche Begleiterin fiel fast die Kinnlade runter von so viel Direktheit. Sie schielte Vegeta böse an, nach dem Motto `Sag der Kleinen was, sie ist ganz schön frech´. Doch Vegeta kratzte die Empörung der Brünetten nicht im geringsten, stattdessen hatte er in Sekundenschnelle einen teuflischen Plan ausgearbeitet. Der Zustand Bulmas kam ihm wie gerufen.

Zu seiner Freude trat Son Goku gerade an die bekannten Umstehenden heran.

„Hey Vego, Kumpel! Du bist ja auch hier, wie ich sehe. Habe dich den ganzen Tag versucht zu erreichen. Aber du warst wahrscheinlich zu beschäftigt. Oder bist du noch immer sauer?“, kratzte sich der Sunnyboy sichtlich unangenehm an der Schläfe.

„Unsinn, Goku. Der hatte doch bestimmt nur an der Truller rumgespielt, deshalb ist er nicht rangegangen.“, meldete sich die sarkastische Stimme der Türkishaarigen zu Wort.

„Du bist doch nur frustriert, dass an dir kein einziger Kerl rumspielen will. Der Waschlappen Yamchu zählt nicht, denn er ist keiner.“, konterte Vegeta.

Bulma stieß bei der Bemerkung ein Grollen aus und ballte die Hände wütend zu Fäusten, um ihren Ärger Luft zu machen.

„Aber du sollst einer sein!“, zischte sie ironisch.

Er trat bei dieser Bemerkung so nah an sie heran, dass sie seinen Atem in ihrem Gesicht spüren konnte. Ein kleines Schauer fuhr durch ihren kompletten Körper, doch Bulma zwang sich standhaft zu bleiben und sah, ohne ein einziges Mal mit der Wimper zu zucken, ihm fest in seine pechschwarzen Augen.

Sie würde sich von ihm nicht verunsichern lassen, diesmal nicht. Der Alkohol verlieh Bulma Flügel und sie war selbst erstaunt, wie selbstsicher und stark sie vor ihm auftrat.

Auf Vegetas vollen verführerischen Lippen bildete sich ein fieses Grinsen. Er sprach in einem ruhigen und leisen Ton, so dass die anderen beiden Schwierigkeiten hatten, ihn zu verstehen. Doch Bulma entging kein einziges Wort. Für sie jedoch nicht weiter verwunderlich, denn sie stand nach wie vor direkt vor ihm.

„Ich wette mit dir, du bist nicht so stark wie du immer tust. Ich könnte dich locker unter dem Tisch saufen und du wüsstest nicht einmal wo Himmel, noch Hölle ist.“, forderte er sie provokativ auf.

Zu seiner Überraschung lief Bulma ihm direkt in die Falle.

„Ach ja, wollen wir mal sehen wie viel du abkannst. Ich kann ne Menge vertragen! Bei dir, Schwächling, wäre ich mir da gar nicht so sicher.“, lallte sie schon fast.

„Beweis es mir.“

Dann wandte er sich Son Goku zu.

„Hey Kakarott, pass mal auf die Kleine auf. Geh mit ihr tanzen oder was auch immer du willst. Setzt dir keine Grenzen!“, sagte dieser in einem spielerischen Ton und zog dabei Bulma an der Hand zur Bar.

„Aber Vego! Ich kann nicht, ich bin mit ChiChi hier... sie wird böse sein.“, stammelte er nervös vor sich hin. Den Blick richtete er dabei auf ChiChi, damit er die Gewissheit besaß, dass sie ihn in dem Moment nicht beobachtete. Vegeta sah ihn genervt an.

„Du bist mit der Kleinen noch nicht mal richtig zusammen. Du bist ein freier Mann und kannst tun und lassen, was du willst. Außerdem, wenn du willst, dass ich die Sache vergesse, dann tu mir den Gefallen.“

Goku zeigte sich dann doch einsichtig. Die Freundschaft zu Vegeta war ihm viel zu wichtig und wenn er die Angelegenheit mit dem Foto dadurch vergas, umso besser wäre es für ihn.

Vegeta verschwand mit Bulma in der Menge und Son Goku machte einen Schritt auf die sichtlich beleidigte Brünnette, die die Arme ineinander verschränkt hielt und zu Vegeta verletzt rüber schielte.

„Na, auf was hast du Lust? Willst du tanzen?“, fragte sie der Sunnyboy unsicher.

„Auf gar nichts! Ich verschwinde hier. Sag Vegeta, ich hab keine Lust auf seine Spielchen. Er soll mich anrufen, wenn er wieder vögeln will. Für was anderes ist er anscheinend nicht zu gebrauchen!“, entgegnete diese mit verletztem Stolz, machte auf dem Absatz kehrt und verschwand in dem langen Flur, der zum Ausgang führte. Son Goku schien erleichtert. Jetzt müsste er es ChiChi doch nichts erklären. Schwein gehabt!

Währenddessen an der Bar. Vegeta winkte dem Barkeeper zu sich. Ein sehr großer schlanker schwarzhaariger Mann mit einer großen Nase ging Vegetas Aufforderung nach und fragte ihn nach seiner Bestellung. Dieser beugte sich zu ihm herüber und antwortete ihm in einem Ton, den nur er verstand.

„Ich will für die Lady da Wodka Redbull und für mich Wasser, aber in den kurzen Wodkagläsern. Wenn du alle 10 Minuten Nachschub besorgst, kriegst du von mir einen grünen Schein. Sind wir uns einig?“

Der Barkeeper, der den Plan Vegetas sofort durchschaute, nickte zur Bestätigung zufrieden, bei dem Gedanken an so eine hohe Summe an Trinkgeld. Er sah so eine Masche jeden Tag in seinem Beruf. Und wenn die Frau zu blöd war und drauf rein fiel, konnte ihm das herzlich am Allerwertesten vorbei gehen.

Er ging dem Wunsch nach und stellte Vegeta ein Wodkaglas mit dem verfälschten Inhalt und für Bulma einen Wodka Redbull hin.

Diese, die viel zu benebelt war von den zahlreichen bereits konsumierten Getränken,

bemerkte nichts von dem abgekarterten Spiel.

„Dann mach dich auf deine Niederlage gefasst.“, kicherte sie und kippte gierig das Glas mit der Spirituose und dem süßen Gummibärgeschmack runter.

Nach einer Stunde leierte Bulma unverständliche Dinge vor sich hin und stützte sich mit Mühe an der Tischplatte der Bartheke ab, um nicht vollkommen zusammen zu sacken. Vegeta witterte seine Chance, erhob sich vom Platz und umfasste mit seiner linken Hand die Schulter der benommenen Bulma und die Rechte platzierte er unter Bulmas schlanken Beinen, dann hob er sie heldenhaft auf seine Arme und steuerte den Ausgang an.

Er war zufrieden über die gute Entscheidung sich von seinen Jungs aus der Werkstatt ein Auto geliehen zu haben. Er hätte sie unmöglich mit seinem Bike transportieren können.

Als er den schwarzen BMW erreichte, ließ er Bulma auf dem Beifahrersitz ab und schnallte sie an. Diese bekam überhaupt nichts mit, drückte sich noch enger in den Ledersitz und ließ den Kopf auf die Schulter fallen.

Als er ins Auto einstieg, überkam ihn eine dicke Alkoholfahne, die von Bulma ausströmte. Er rümpfte empfindlich die Nase. Er hasste es, wenn Frauen nach Alkohol rochen. Er dachte einen Moment nach, ob er ihr ein Pfefferminzbonbon in den Mund schieben sollte, verwarf jedoch schnell den Gedanken. Nicht, dass sie noch daran erstickte. Da musste er wohl durch! Er war schon viel zu weit gegangen, als dass er jetzt einen Rückzieher machte. Außerdem hatte es die Furie verdient nach der heutigen Aktion. So eine einmalige Gelegenheit würde sich vielleicht nicht so schnell nochmal ergeben und sein Plan war einfach astrein.

Die würde morgen gucken!

Nun startete er den Motor und düste in Richtung der Wohngemeinschaft davon.

WG von Vegeta. Zufrieden stellte er fest, dass die Wohnung komplett verlassen war. Auch von dem Schwächling Yamchu war weit und breit nichts zu sehen. Keiner, der ihm in die Quere kommen könnte. Er trug Bulma wieder auf dem Arm, während diese leise und genüsslich vor sich hin schnarchte.

Wieso konnte die Hexe auch im wachen Zustand nicht so entspannt und ruhig sein wie jetzt? Immer suchte sie Streit und provozierte ihn.

Er stand nun vor seiner Zimmertür und trat diese gekonnt mit einem Kick auf. Es war stockfinster im Zimmer. Er polterte durch den Raum und versuchte nicht über Dinge, die eventuell auf den Boden lagen, zu stolpern.

Als er sicher an seinem Bett angelangt war, ließ er die junge Frau nicht gerade sanft darauf fallen. Bulma schnappte sich reflexartig Vegetas Kissen und schlang ihre Arme darum, als ob sie es erwürgen wollte.

„Oh nein, wir sind noch nicht fertig, Puppe!“ sagte er diabolisch und riss es aus ihrer Gewalt. Diese murmelte etwas verstört im Schlaf vor sich hin und drehte ihm den Rücken zu.

Er zog gekonnt zunächst ihre Highheels aus und danach machte er sich an ihrem Kleid zu schaffen. Da sie nicht die erste Frau war, die er ausgezogen, bereitete ihm das keine großen Schwierigkeiten.

Sie lag nun da in ihrem schwarzen Slip und dem trägerlosen Büstenhalter und sah makellos schön aus. Ihre seidige Haut glänzte in dem matten Licht der Nacht und ihre

Brüste hoben sich regelmäßig auf und ab. Sie hatte einfach alles, was Vegeta an einer Frau gefiel. Zu gerne würde er sie berühren, sie schmecken, sie spüren. Aber ganz gleich, wie sehr sie ihn in ihrer Optik reizte, er würde ihre momentane Situation nicht einfach so schamlos ausnutzen. Das hatte er auch überhaupt nicht nötig! Wenn es sie wirklich wollte, würde er einen Weg finden, dass sie sich ihm freiwillig hingab.

Es sollte höchstens für sie am nächsten Morgen so aussehen als ob er was mit ihr gehabt hätte. Er wollte sie schockieren und ihr beweisen, dass man sich mit ihm besser nicht anlegen sollte.

Danach würde er alles aufklären und sich über ihr dämliches Gesicht kaputt lachen.

Schnell entledigte er sich seiner eigenen Sachen. Bis auf seine Boxershorts trug er nichts. Er legte sich zu ihr ins Bett, beachtete jedoch einen Sicherheitsabstand zwischen sich und der schlafenden Bulma. Diese spürte seine Nähe und rückte automatisch an ihn heran. Sie legte sanft ihren Kopf auf seine harte muskulöse Brust und warf das eine Bein über seine Hüften. Sie fuhr ihm langsam mit den Fingerspitzen über seine durchtrainierten Bauchmuskeln und ließ Vegeta bei ihrer Berührung erschauern.

„Aber Yamchu, seit wann bist du so gut in Form. Ich dachte, nur Vegeta wäre so gut gebaut. Und du riechst heute so gut!“, nuschelte sie im Schlaf.

Vegeta musste breit grinsen. Das Weib verglich ihn tatsächlich gerade mit ihren Waschlapfen von Freund!

Er wurde unsanft aus seinen Gedanken gerissen, als er Bulmas Hand auf seinem Hintern fühlte, die zupackte und fest rein kniff. Dabei kicherte sie, wie ein kleines Mädchen.

Für eine Jungfrau ist sie ziemlich versaut!, schoss es Vegeta durch den Kopf.

Er drückte sie weit weg von sich, weil sie ihn so langsam aber sicher mit ihren hemmungslosen Rumgegrabsche in den Wahnsinn trieb. Dabei drückte er ihr wieder das Kopfkissen zwischen die Arme und hoffte, dass sie ihm nicht mehr auf die Pelle rücken würde. Tatsächlich ließ sie ihn nach ihrer kleinen unbewussten Nummer dann in Ruhe und dieser schlief irgendwann erschöpft ein.

Es war ein sonniger Tag in der westlichen Hauptstadt und die Leute empfingen die Wärme, die in der Luft lag mit Freude.

Auch Bulma zog die frische milde Luft ein, die sich durch das offene Fenster ihren Weg suchte. Die Strahlen der Sonne kitzelten ihre Augenglieder und sie musste diese fest zusammen kneifen, um sich nicht blenden zu lassen.

Obwohl ihr der Kopf von gestern Abend noch ein wenig pochte, fühlte sie sich verdammt gut. Schon lange hatte sie nicht mehr so gut behütet geschlafen, wie diese Nacht. Ein Aspirin müsste reichen, um sie wieder fit zu kriegen.

Sie tastete sich langsam suchend nach dem Körper ihres Freundes ab. Ihre Augen hatten sich noch immer nicht an das grelle Licht gewöhnt, deshalb hielt sie diese geschlossen.

Sie fand ihn nur ein paar Zentimeter neben sich. Zufrieden rutschte sie zu ihm rüber. Er lag auf der Seite, mit dem Rücken zu ihr und schlief. Sie presste ihren Körper fest an den seinen und schlang ihre Arme gierig um seine Taille. Sie zog seinen süßen Duft durch die Nase ein und musste feststellen, dass er anders roch als sonst. Viel besser!

Viel männlicher! Ob er sich ein neues Parfum zugelegt hatte? Es gefiel ihr. Sie bedeckte langsam seinen Nacken mit vielen kleinen Küssen, doch er reagierte überhaupt nicht drauf. Normalerweise schlief er nie so fest und war zudem auch ziemlich kitzelig. Vielleicht würde sie ihn wecken können, in dem sie mit ihm sprach.

„Guten Morgen, Liebling!“ , hauchte sie ihm zärtlich in den Nacken.
Wieder keine Reaktion!

Das kam ihr inzwischen mehr als merkwürdig vor. Vielleicht sollte sie mal nach ihm sehen? Vielleicht ging es ihm nicht gut!

Sie erhob sich langsam und blinzelte mit den Augen, um ein wenig erkennen zu können. Nun verschwand der Nebel allmählich mit jedem Augenaufschlag, der sich um sie gelegt hatte und ihr die Sicht nahm.

Sie betrachtete einen schwarzen Schopf vor sich.

Seit wann hatte Yamchu schwarze Haare?

Doch dann traf sie der Schlag!

Ihr Gehirn war aus dem Koma erwacht und signalisierte ihr, dass da ein fremder Kerl neben ihr lag. Sie erhob sich mit zittrigen Knien und versuchte das Gesicht des Fremden zu erhaschen. Als sie endlich eine gute Sicht hatte und erkannte, wer der unverschämte Typ war, musste sie vor Schreck zurückweichen und fiel dabei unsanft von der Bettkante auf den harten Holzboden. Sie zitterte am ganzen Körper und erkannte erst in dem Moment, dass weder er noch sie viel anhaten. Beide waren halb nackt.

Als sie endlich aus der unendlichen Starre erwachte, konnte sie sich nicht mehr zurück halten und schrie nach Leibeskräften.

Vegeta schreckte aus einem Tiefschlaf hoch und realisierte zunächst nicht, wer oder was solch einen schrecklich nervtötenden Lärm veranstaltete. Erst als er irgendeinen harten Gegenstand gegen den Kopf geworfen bekam, schüttelte er sich und blickte verärgert in die Richtung der Quelle des ganzen morgendlichen Übels.

Er erkannte eine komplett aufgelöste und zitternde Bulma, die sich schützend an eine Tagesdecke klammerte, als ob es um ihr Leben gehen würde.

„Was soll der Scheiß!“ , brüllte er sie an. Er war noch nie ein Morgenmensch, dem entsprechend war auch seine Laune.

„Was hast du hier in meinem Zimmer zu suchen! Verschwinde!!“ schrie sie zurück und trat einen weiteren Schritt vor ihm zurück und deutete mit der Hand zu der Tür. Langsam kam Vegeta zur Besinnung. Ihm fiel ein, warum er sich in einem Raum mit der zickigen Kratzbürste befand. Nun hob sich sein Stimmungsbarometer auf die Hochspitze.

Er legte ein selbstgefälliges Grinsen hin und antwortete ihr frech; „Ich denke nicht, dass das dein Zimmer ist, also solltest du hier verschwinden.“

Bulma blickte sich bei seinen Worten verwirrt um. Er hatte Recht!

„Was habe ich hier zu suchen? Ich kann mich an nichts erinnern.“

Sie legte sich verzweifelt die Hände an die Schläfen und suchte vergebens nach

irgendeinem Detail vom gestrigen Abend.

Mit einem Mal unterbrach Vegeta die auftretende Stille.

„Du hast dich gestern ganz schön wild aufgeführt, kleine Mieze! Das hätte ich dir gar nicht zugetraut. Du warst ganz schön ungehemmt und offen. Mir hatte es verdammt gut gefallen. Dir auch?“, spielte er erbarmungslos sein Spiel.

Bulma schluckte bei seinen Worten. Ihr Hals hatte sich noch nie so trocken angefühlt. Noch nie schlotterten ihr die Beine so. Sie hatte das Gefühl jeder Zeit ohnmächtig zu werden. Sie hatte schreckliche Angst vor der Wahrheit. Was hatte das bloß alles zu bedeuten?

„Bitte Vegeta, sag es mir! Was ist gestern Nacht passiert?“, flehte sie ihn an und wollte endlich von der Ungewissheit befreit werden. Mit Sicherheit war das Ganze nur ein riesengroßes Missverständnis. Bestimmte hatte Yamchu sie gestern Nacht abgeholt und zu sich gefahren. Bestimmt musste sie die Türen verwechselt haben, als sie das Bad aufgesucht hatte. Es musste dafür einen simplen und harmlosen Grund geben. Doch Bulma rechnete nicht mit der fiesen Vergeltung von Vegeta. Er konnte nicht aufhören sich innerlich ins Fäustchen zu lachen. Sie sah einfach so herrlich dämlich dabei aus!

So wie er sich gestern gefühlt hatte, sollte sie das Doppelte zurück kriegen. Es trieb das ganze noch weiter auf die Spitze. Es macht ihm gerade zu viel Spaß. Ans Aufhören dachte er noch lange nicht.

Er stand auf und präsentierte sich ihr in seiner vollen Pracht. Er ging auf sie zu und blieb neben ihr stehen. Er duckte sich ein Stückchen zu ihr weiter nach unten und strich ihr sachte das Haar aus ihrem Nacken. Bulma blieb wie angewurzelt stehen und hielt die Luft für einen kleinen Moment an.

„Du warst gestern verdammt gut, Puppe! Das hätte ich einer Jungfrau niemals zugetraut. Du hast ein Gefühl für die Bedürfnisse eines Mannes. So eine versaute Nummer hatte ich bisher mit keiner! Ich hoffe, das wiederholen wir bei Gelegenheit?“, hauchte er ihr mit seiner sinnlichen Stimme ins Ohr.

Bulma bekam einen starren Blick. Für einen Augenblick konnte sie weder klar denken, noch irgendetwas fühlen. Wie eine leere Hülle fühlte sie sich.

Doch langsam breitete sich ein unendlicher Schmerz in ihr aus und schien sie von innen zu zerfetzen. Sie konnte es nicht verhindern, ihr Körper machte sich selbstständig. Tränen liefen ihr vereinzelt über die rötlichen gesunden Wangen. Ihr Zittern wurde eine Spur intensiver. Der komplette Körper der jungen Frau fühlte sich wie ein Wackelpudding an. Ihr Hals schnürte sich zu und sie bekam kaum Luft. Ihr Herz schmerzte so sehr vor Trauer und Erkenntnis über das Verlorene. Er hatte sie beraubt, ihr das Wichtigste genommen, was sie besaß. Ihre Unschuld. Ihren Stolz. Ihre Würde. Ihre Reinheit.

Ihr erstes Mal sollte doch was ganz Besonderes werden, mit einem besonderen geliebten Menschen.

Sie fühlte einen tiefen Hass in sich aufsteigen.

Wie konnte jemand so erbarmungslos sein? Wie konnte er ihre Situation so eiskalt ausnutzen? Er war ein so schrecklicher und widerlicher Mensch. So eine Bosheit hätte sie ihm im Leben nicht zugetraut.

Sie schrie vor tiefem Zorn auf, durch die Tränen konnte sie kaum noch was erkennen. Sie schlug mit den Fäusten auf ihn ein und stellte immer wieder die Frage nach dem WARUM.

Vegeta stand wie angewurzelt da. Er war zutiefst bestürzt über ihre heftige Reaktion. Er wehrte sich nicht einmal gegen ihre Fäuste. Er hatte mit allem gerechnet, aber nicht damit!

Durch ihre Wut, die sie an ihm ausließ, war er wie gelähmt. Es wäre an der Zeit ihr die Lüge zu offenbaren, aber er brachte in der Situation keinen Ton mehr heraus. Sein Mund gehorchte ihm einfach nicht. Er war sichtlich überfordert mit dem Gefühlsausbruch der jungen Frau. Die Beschimpfungen und Flüche prallten an ihm vorbei.

Sie sah gerade so zerbrechlich aus!

Zum ersten Mal in seinem Leben stellte er seine Entscheidung ernsthaft in Frage.

Es folgte im nächsten Augenblick eine schmerzhaft Ohrfeige. Auch das ließ er zu. Er hatte das verdient! Er war viel zu weit gegangen!

Was zunächst nach Spaß roch, war zum bitteren Ernst geworden.

Er musste das wieder gerade biegen!

„Hör zu! Ich muss dir etwas sagen...“, suchte er vorsichtig das Gespräch, nachdem er sich einigermaßen gefangen hatte. Doch Bulma schnitt ihm aufgelöst das Wort.

„Was könntest du mir noch sagen? Du hast bereits alles gesagt! Ich hasse dich, du Bastard!“, schrie sie ihn tränenüberströmt an und sammelte eiligst ihre Sachen vom Boden. Sie wollte nur noch schleunigst weg von hier. Weg von diesem schrecklichen Zimmer, weg von diesem schrecklichen Menschen!

Sie riss die Tür auf und lief hinaus. Hinaus ins Treppenhaus. Sie steifte sich das Kleid rüber, die Highheels behielt sie in der Hand. Sie dachte nicht mehr, sondern funktionierte. Sie lief die Treppe herunter und fiel fast vom Treppengelände, konnte sich jedoch gerade so fest halten. Die Tränen liefen ihr noch immer übers Gesicht.

Sie war endlich fast beim Ausgang angelangt, doch bevor sie diesen erreichte, stieß sie mit jemandem zusammen.

„Bulma! Was ist los? Wo warst du?“, schrie eine aufgeregte bekannte Stimme. Sie erkannte Yamchu, der besorgt vor ihr stand. Auch glaubte sie Son Goku und die anderen Jungs mit besorgten Mienen hinter der Gestalt ihres Freundes zu sehen. Doch sie war viel zu daneben, um das mit Sicherheit feststellen zu können.

„Was ist mit dir?“, redete dieser immer wieder auf sie ein.

Bulma konnte Yamchu nicht in die Augen sehen, so sehr schämte sie sich. Sie sammelte sich einen Augenblick und versuchte den Klos in ihrem Hals runter zu schlucken.

„Yamchu, ich muss dir etwas sagen...“, sprach sie mit einer abgebrochenen Stimme..... ich habe einen großen Fehler begangen. Verzeih mir!“